

Dagmar Giersberg

Die Literatur des Jungen Deutschland  
**Dichtung und Freiheit**

Begleitheft zum Videofilm

In der Reihe der  
Filme zur deutschen Literaturgeschichte  
von Inter Nationes

## 2. Übersicht über den Film

### Sequenzen (Zeitcodes siehe Text des Films)

- 1.-2. Julie Hart im Flugzeug, sie liest in Heines „Deutschland. Ein Wintermärchen“.
- 3.-4. Julie landet in Frankfurt, fährt ins Hotel (Hintergrundinformationen zu Julie).
- 5.-6. Markus Harthäuser sitzt am Computer in der Redaktion einer Tageszeitung in Frankfurt. Julie ruft an. Sie verabreden sich für den Nachmittag. (Hintergrundinformationen zu Markus.)
- 7.-9. Zeitgenössische Darstellung von Auswanderern sowie Hintergrundinformationen zur politischen Situation Deutschlands im Jahr 1815 (Niederlage Napoleons, Fürst Metternich, Wiener Kongress, Karte Europa, Karte Deutschland, zeitgenössische Karikatur aus den „Fliegenden Blättern“).
- 11.-12. Vorstellung der Bewegung Junges Deutschland und einzelner Schriftsteller (Geburtsjahr und -ort).
- 13.-15. Vorstellung Heines („Deutschland. Ein Wintermärchen“, „Buch der Lieder“, „Reisebilder“, Verhältnis zu Goethe).
16. Treffen von Julie und Markus in der Redaktion (Gespräch über Julies Erbschaft – Unterlagen und u.a. die Erstausgabe von Heines „Deutschland. Ein Wintermärchen“).
17. Hintergrundinformationen zu den Jahren 1830 (Revolution in Frankreich, Aufstände) und 1832 (Tod Goethes, Hambacher Fest, Verschärfung der Zensur).
- 18.-19. Markus und Julie fahren im Auto in den Schwarzwald, zu dem kleinen Ort, aus dem ihre Familie stammt (Gespräch über Heine und die Rolle Badens innerhalb der Revolutionsbewegung).

20. Zeitgenössische Karikatur: „Schrecklicher Wein“ (Rolle Badens).
21. Büchners Flugblatt: „Der Hessische Landbote“ (Auszüge und Hintergrundinformationen).
22. Markus und Julie bei der Rast (Gespräch über Erfindung schnellerer Druckmaschinen und die Folgen).
23. Hintergrundinformationen zum Verbot der Jungdeutschen 1835, zur Verfolgung von Schriftstellern und Revolutionären (Fahndungslisten).
- 24.-28. Büchners „Woyzeck“ (Auszüge und Hintergrundinformationen).
29. Markus und Julie auf dem Friedhof von Heibach (Gespräch über die wirtschaftliche Lage der Bauern, Erfindung des mechanischen Webstuhls und Folgen).
30. Hintergrundinformationen zum Jahr 1844 (Situation der Weber, Aufstand der Weber in Schlesien).
31. Heines Gedicht „Die Weber“ (rezitiert).
- 32.-34. Julie und Markus in einem Gasthaus in Heibach (Gespräch über Verfolgung der Schriftsteller, Markus zitiert Herweghs Bundeslied). Männerquartett singt die „Loreley“ von Heine. (Gespräch über „Loreley“ und das Deutschlandlied von Hoffmann von Fallersleben).
35. Hintergrundinformationen zum Jahr 1848 (Revolution).
- 36.-37. Julie in der Frankfurter Paulskirche (Hintergrundinformationen zur ersten deutschen Volksversammlung und zum Scheitern der Revolution).
38. Bilder mit Kriegsszenen von 1870, 1914 und 1939.
39. Julie in einem Museum, Ausstellung zum Jahr 1848 (Hintergrundinformationen zur Emigrationsbewegung 1848 und zum Tod Heines).

40.-41. Abflug Julies, Markus in der Redaktion, Julie im Flugzeug (Auszug aus „Deutschland. Ein Wintermärchen“, Ausblick auf Literatur des Realismus).

### 3. Text des Films

1. Nachts; Julie im Flugzeug, sie liest 00:15

**Sprecher (OFF): \***

Im traurigen Monat November wars,  
Die Tage wurden trüber,  
Der Wind riß von den Bäumen das Laub,  
Da reist ich nach Deutschland hinüber.

*Flugzeug außen*

Und als ich an die Grenze kam,  
Da fühlt ich ein stärkeres Klopfen  
In meiner Brust, ich glaube sogar,  
Die Augen begannen zu tropfen.

2. Flugzeug innen, Julie packt ihr Buch ein 00:36

**Ansage Chefsteward:** Liebe Fluggäste, in wenigen Minuten werden wir in Frankfurt landen. Wir bitten Sie, Ihre Lehnen senkrecht zu stellen und die Tische hochzuklappen ...

*Landendes Flugzeug*

3. Skyline Frankfurt am Morgen, darüber der Titel 00:48

DICHTUNG UND FREIHEIT

Die Literatur des Jungen Deutschland

#### 4. Julie im Taxi in der Stadt

01:01

##### Sprecherin (OFF):

Julie Hart lebt in New York und arbeitet an der Börse für eine deutsche Bank. Über ihren Familiennamen Hart machte Julie sich nie viel Gedanken, bis sie die Familienpapiere der Harts erbt, die einst Harthäuser hießen und aus Deutschland stammten.

#### 5. Markus Harthäuser in seiner Redaktion

01:27

*Er tippt am Computer ein Fax.*

##### Sprecherin (OFF):

Markus Harthäuser ist Redakteur bei einer großen Tageszeitung in Frankfurt. Julie hat ihn bei ihrer Suche nach deutschen Harthäuser im Internet gefunden. So erfuhr er überraschend von seinen amerikanischen Verwandten.

Nach der gescheiterten Revolution von 1848 wanderte ein Bruder seines Ur-ur-ur-Großvaters nach Amerika aus und nannte sich dort Hart.

#### 6. Bei Markus im Büro

01:58

*Das Telefon klingelt, Markus greift zum Hörer.*

**Markus:** Harthäuser.

**Julie im Hotel/Markus im Büro**

**Julie:** Hi – hier ist Julie, deine amerikanische Cousine aus New York. Gerade angekommen.

**Markus:** Herzlich Willkommen in Frankfurt. Wie schön, dass du da bist. Ich sitze hier noch an einem – Artikel. Wann treffen wir uns denn?

**Julie:** Ich wollte noch ein bisschen relaxen. Um Drei, is that okay?

**Markus** (*lehnt sich zurück*): Prima! Super! Ich bin schon sehr gespannt auf meine amerikanische Cousine. Ob wir uns irgendwie ähnlich sehen?

**Julie:** Well, we'll find out.

#### 7. INSERTS:

02:39

Zeitgenössische Darstellungen von Auswanderern

##### Sprecherin (OFF):

Viele Menschen wanderten um die Mitte des 19. Jahrhunderts aus Deutschland nach Amerika aus. Warum und wie es dazu kam, davon berichtet die Literatur des Jungen Deutschland – eine sehr politische Literatur, die eng mit der deutschen Geschichte verbunden ist.

*Julie öffnet ihr Hotelfenster, schaut hinaus*

#### 8. Fanfaren (bildfüllend die Jahreszahl): 1815

03:03

##### INSERTS:

Napoleon, Schlacht von Waterloo, Metternich, Wiener Kongress, Karte Europa, Karte Deutschland

##### Sprecherin (OFF):

Napoleon, der ganz Europa erobern wollte, ist besiegt. Fürst Metternich ruft die europäischen Staatsoberhäupter nach Österreich zum Wiener Kongress.

In Deutschland hofften die Menschen, dass die Befreiung auch eine neue gesellschaftliche und politische Ordnung bringen würde: eine Vereinigung der fast 40 deutschen Kleinstaaten und Freiheit für ihre Bürger. Aber der Wiener Kongress erfüllt diese Erwartungen nicht.

Eine zeitgenössische Karikatur beschreibt die Absurdität der Zustände in Deutschland.

## 9. Stich aus den „Fliegenden Blättern“ \*

03:36

### Sprecher (OFF):

„Beim Billardspiel hat Baron Beisele das Unglück, einen Ball auszusprengen. Der Ball fliegt über die Grenze in ein benachbartes souveränes deutsches Fürstentum und kugelt gar noch in ein drittes. Die letzteren zwei souveränen deutschen Staaten protesieren sofort wegen Gebietsverletzung.“

## 10. Blick aus Julies Hotelfenster

*Julie am Fenster, Szene mit Gemüsehändler*

### INSERT:

Zeitgenössische Darstellung des Wiener Kongresses

04:05

### Sprecherin (OFF):

Heute nennt man die Zeit nach dem Wiener Kongress Restaurationszeit. Nichts hatte sich geändert. Eine lähmende Stimmung lag über dem Land. Die Fürsten fürchteten jetzt die Unruhe der Untertanen.

## 11. INSERT:

Agitator, Rede vor Studenten

04:18

Eine neue Generation von Schriftstellern mischt sich nun in die politische Diskussion ein. Man nennt sie: Das Junge Deutschland. Sie fordern Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit und werden von der Polizei gesucht.

## 12. INSERTS:

Porträts der Schriftsteller in schneller Folge

04:32

### Sprecher (OFF):

Christian Dietrich Grabbe, geboren 1801 im Fürstentum Lippe-Deimold

Heinrich Laube geboren 1806 in Sprottau, Königreich Sachsen

04:38

Karl Gutzkow, geboren 1811 in Berlin, Königreich Preußen

04:43

Ferdinand Freiligrath, geboren 1810 im Fürstentum Lippe-Deimold

04:48

Georg Herwegh, geboren 1817 in Stuttgart, Königreich Württemberg

04:52

Georg Büchner, geboren 1813 bei Darmstadt, Großherzogtum Hessen, und

04:58

Heinrich Heine, geboren 1797 in Düsseldorf, Königreich Preußen.

05:03

## 13. Bei Julie im Hotelzimmer

*Nah auf den Bucheinband: Julie klappt das Insel-Bändchen auf*

*Überblendung in Porträt Heine*

05:09

### Sprecherin (OFF):

„Deutschland. Ein Wintermärchen“ ist natürlich kein Märchen, sondern in Gedichtform die Beschreibung einer Reise Heines von Paris nach Hamburg, bei der er polemisch die Zustände in seiner Heimat Deutschland schildert.

*Julie (blättert und liest):*

Und als ich die deutsche Sprache vernahm,  
Da ward mir seltsam zu Mute;  
Ich meinte nicht anders, als ob das Herz  
Recht angenehm verblute.

*Julie (wiederholt: irritiert und amüsiert):* Das Herz recht angenehm verblute ...

## 14. INSERTS:

Titelbild „Buch der Lieder“, Porträt Heine

05:50

### Sprecherin (OFF):

Heine wird berühmt durch das „Buch der Lieder“, romantisch-stimmungsvolle Gedichte, die jedoch mit einem ironischen Misston enden, und durch die „Reise-

bilder“, die in den Jahren 1826 bis 31 entstehen. Heine verbindet Landschaftsschilderungen und Personenporträts mit politischer Kritik und Gesellschaftssatire.

### 15. Julie vor einem Buchladen

*Sie dreht einen Postkartenständer. Zieht eine Karte mit Tischbeins „Goethe in der Campagna“ heraus. Daneben ein Altersporträt Goethes.*

#### Sprecherin (OFF):

Es ist eine sehr moderne, subjektive Literatur. Goethe, der Dichterst, kann deshalb mit Heine nicht viel anfangen.

Für Heine ist Goethe ein Kunst-Dichter – Kunst allein genügt Heine nicht.

*Julie sucht weiter: Sie findet eine Heine-Postkarte.*

Im Gegensatz zu Goethe ist ihm die wirkliche Welt wichtiger als die Welt der Gefühle, und Sarkasmus ist ihm lieber als Sentimentalität.

### 16. In Markus' Büro

*Julie und Markus sitzen sich gegenüber. Markus hat die Erstausgabe von „Deutschland. Ein Wintermärchen“ in der Hand.*

**Markus:** Eine Erstausgabe von „Deutschland. Ein Wintermärchen“ von 1844! *(Eine Voluntärin bringt Kaffee.)* Und das hat Simon Harthausser mit nach Amerika gebracht?

**Julie:** Ich glaube schon. Jedenfalls war es bei den Papieren, die ich geerbt habe. Und seither ist aus meiner Familie niemand mehr in Deutschland gewesen – außer mir!

**Markus:** Ist ja verrückt ... *(er blättert)* Und du kannst diese alte Schrift lesen? \*

06:13

06:39

**Julie:** Anfangs überhaupt nicht. Ich wusste auch nicht, was das für ein Buch ist. Also bin ich zum Strand gegangen – kennst Du diesen Second-Hand-Buchladen beim Broadway?

**Markus:** Klar, weißt du, da gibt es eine Abteilung mit vielen alten deutschen Büchern – viele von den Emigranten, die während der Nazizeit aus Deutschland geflohen sind – übrigens war Heine ja auch ein Jude.

**Julie:** Ich habe das Buch dem Experten für deutsche Literatur gezeigt.

**Markus:** Und?

**Julie:** Er war so begeistert, dass er es mir gar nicht mehr zurückgeben wollte.

**Markus:** Das kann ich mir gut vorstellen – es muss ein kleines Vermögen wert sein!

**Julie (lacht):** Er hat bestimmt gedacht, dass ich keine Ahnung hätte. Aber ich würde niemals ein Buch verkaufen, das mein Ur-ur-ur-Großvater aus Deutschland mitgebracht hat. Es muss ihm sehr wichtig gewesen sein.

**Markus (nachdenklich):** Bücher haben ihre Schicksale, sagt man. In diesem Fall trifft es bestimmt zu.

**Julie:** Aber jetzt musst du mir was über unsere Familie erzählen. Wie war das, als Simon aus Heibach wegging? Warum wollte er fort? Was ist mit den Harthausers passiert?

**Markus:** Ist eine ganz, ganz lange Geschichte und für diese Zeit drückt die Literatur am klarsten aus, was damals wirklich los war.

### 17. Dramatische Musik (bildfüllend die Jahreszahl): 1830

08:35

### INSERTS:

Zeitgenössische Kolpörtagebilder: Schlagzeilen

#### Sprecherin (OFF):

Revolution in Frankreich! Aufstände überall in Europa!

#### Sprecher (OFF):

„Der Kopf ist mir ganz verwirrt von den Unruhen in Hamburg. In Braunschweig das Schloss angezündet und den Fürsten verjagt. Die Rache der Regierungen wird schrecklich sein.“\*

#### Sprecherin (OFF):

So schreibt der deutsche Schriftsteller Ludwig Börne aus Paris an einen Freund. Er hat recht, denn den Aufständen fehlt eine gemeinsame Strategie und das liberale Bürgertum stellt sich auf die Seite der Machthaber. Die Nervosität in Deutschland wächst.

*(bildfüllend die Jahreszahl): 1832*

09:13

### INSERTS:

Überblendung in schnell aufeinanderfolgende Porträts Goethes von Jugend bis Alter.

#### Sprecherin (OFF):

Im März stirbt Johann Wolfgang von Goethe im Alter von 82 Jahren – Deutschland trauert um seinen Dichturfürsten. Die Epoche der Klassik ist damit endgültig zu Ende.

*Die dramatische Musik verändert sich in eine fröhliche, ländliche Musik. Inserts: Zeitgenössische Darstellungen des Hambacher Festes.*

#### Sprecherin (OFF):

Zwei Monate nach Goethes Tod findet das berühmte Hambacher Fest statt: 30.000 Bürger, Handwerker und Bauern demonstrieren gemeinsam für Einheit und Freiheit in Deutschland.\*

Doch Deutschlands Fürsten verschärfen die Zensur, verbieten politische Versammlungen und die Flagge der Bewegung: Schwarz, rot und gold.\* Heinrich Heine emigriert nach Paris.

### 18. Markus und Julie im Auto, unterwegs im Schwarzwald

09:56

**Markus:** Heine hat Deutschland gehasst – wegen der politischen und sozialen Zustände – und es trotzdem geliebt, weil es seine Heimat war. *(lacht Julie an)*

**Julie:** In „Deutschland. Ein Wintermärchen“ beschreibt er, wie er auf der Reise zum ersten Mal wieder Deutsch hört. Und dass ihm dabei das Herz *angenehm* verblutet ...

**Markus (lacht):** Er war ein großer Spötter. Er macht sich über seine eigene Sentimentalität lustig – und natürlich auch die der anderen. Damals herrschte ja Zensur. Er war ein Meister darin, die wichtigen Dinge zwischen den Zeilen zu sagen. Er war sehr erfolgreich damit. Er hat sich zwar dauernd über seine finanzielle Lage beklagt, aber im Prinzip konnte er recht gut von seinen Einkünften leben. Übrigens war er ein Kollege von dir: Er hat nämlich Jura studiert und an der Börse spekuliert.

**Julie (befriedigt):** Also – *(sie sucht nach dem Wort)* – kein wellfremder Dichter!

**Markus:** Wenn man sich die deutsche Geschichte so anschaut, vor allem während des 20. Jahrhunderts: Ich glaube, dass Simon Harthäuser – oder Simon Hart – eine kluge Entscheidung getroffen hat: Aus Deutschland wegzugehen.

### 19. Landschaft und Auto mit Markus und Julie

10:58

#### Sprecherin (OFF):

Julie und Markus sind unterwegs im Schwarzwald. Sie

fahren zu dem kleinen Ort, aus dem ihre Familie stammt.

**Markus:** Damals war das das Großherzogtum Baden. Ganz im Südwesten Deutschlands, direkt neben Frankreich. Von dort kommen sowieso alle revolutionären Ideen.

**Sprecherin (OFF):**

Das wussten auch die zeitgenössischen Karikaturisten.

## **20. Zeitgenössische Karikatur: „Schrecklicher Wein“**

11:19

**Sprecher 1 (OFF):**

„Was ist das für ein Wein, Herr Wirt?“

**Sprecher 2 (OFF):**

„Das ist ein echter Roter aus dem badischen Oberlande. Der hat Feuer und macht das Blut durcheinander.“

**Sprecher 1 (OFF):**

„Um Himmels willen, wo bin ich hingeraten!“

## **21. (bildfüllend die Jahreszahl) 1834**

11:32

**INSERTS:**

Büchner, „Der Hessische Landbote“

**Sprecherin (OFF):**

Der 21-jährige Georg Büchner schreibt in seinem Hessischen Landboten:

**Sprecher (OFF) (kämpferisch):**

„Es sieht so aus, als hätte Gott die Bauern und Handwerker am fünften Tage, und die Fürsten und Vornehmen am sechsten Tage gemacht, und als hätte der Herr zu diesen gesagt: Herrschet über alles Getier, das auf Erden kriecht, und hätte die Bauern und Bürger zum Gewürm gezählt.“ \*

**INSERT:**

Leser

**Sprecherin (OFF):**

Büchners Flugblatt ist so gefährlich, dass er den Lesern empfiehlt:

**Sprecher (OFF) (konspirativ):**

„Sie müssen das Blatt sorgfältig außerhalb des Hauses vor der Polizei verwahren, Sie dürfen es nur an treue Freunde mitteilen, wer das Blatt nicht gelesen hat, wenn man es bei ihm findet, ist natürlich ohne Schuld.“ \*

## **22. Markus und Julie bei der Rast**

12:17

An einer besonders schönen Stelle haben Markus und Julie angehalten. Sie fotografieren sich mit dem Selbstauslöser.

**Markus:** Der „Hessische Landbote“ von Büchner ist nur ein Beispiel. Damals kamen die Tageszeitungen auf. Ein ganz neues Medium, das erst die neuen, schnellen Druckmaschinen möglich machen – der moderne Journalismus wird damals praktisch geboren. Das sind meine geistigen Vorväter, sozusagen. Noch nie wurden in Deutschland so viele Artikel geschrieben und Gedichte, die ganz offen zu politischem Handeln aufrufen.

**Julie:** Ob unsere Leute den „Hessischen Landboten“ lesen und miteinander diskutieren?

**Markus:** Vielleicht – bei Simon kann ich mir das schon gut vorstellen; Es waren oft die Mutigen und die besser Informierten, die den Aufbruch in eine bessere Zukunft wagten.

## **23. Der Trommelwirbel bleibt**

12:56

**INSERTS:**

Politische Karikaturen, Flugblätter, Steckbrief Büchners

**Sprecherin (OFF):**

Die durch die Flugblätter und die Angriffe in der Presse beunruhigten Behörden reagieren mit einer Verstärkung der Zensur.

Am 10. Dezember 1835 erklärt man die Jungdeutschen zu einer revolutionären Vereinigung. Alle ihre Werke werden verboten. Auch Georg Büchner steht auf der Fahndungsliste. Er flieht aber nicht nach Paris – wie viele andere –, sondern in die Schweiz. In Zürich hält sich der Autor des „Hessischen Landboten“ als Dozent für vergleichende Anatomie über Wasser und verfasst ein revolutionäres Theaterstück.

#### **INSERTS:**

Zeitgenössische Ansichten von Zürich, Anatomische Darstellungen.

#### **24. Trommelwirbel, dazu aus dem OFF:**

13:42

**Hauptmann:** Woyzeck, Er hat keine Moral! \*

*(bildfüllend) Woyzeck von Georg Büchner*

*(Woyzeck, 1. Szene, im ON)\**

**Hauptmann:** Moralisch ist, wenn man moralisch ist! Er hat ein Kind ohne den Segen der Kirche, wie unser hochwürdiger Herr Garnisonsprediger sagt – ohne den Segen der Kirche.

**Woyzeck:** Herr Hauptmann, der liebe Gott wird den armen Wurm nicht drum ansehen, ob das Amen gesagt ist, ehe er gemacht wurde. Der Herr sprach: lasset die Kleinen zu mir kommen.

**Hauptmann:** Was sagt Er da? Was ist das für eine kuriose Antwort? Er macht mich ganz konfus mit seiner Antwort ...

*Einschub: Über das laufende Stück:*

**Sprecherin (OFF):**

Büchner verarbeitet hier einen authentischen Fall: Woyzeck ist ein gedemütigter, erniedrigter Mensch, der zu einer Verzweiflungstat getrieben wird. In

„Woyzeck“ will Büchner zeigen, dass es die Umstände sind, die den Menschen formen.

**Woyzeck:** Geld, Geld! Wer kein Geld hat – da setzt einmal eines seinesgleichen auf die Moral in die Welt! Man hat doch auch sein Fleisch und Blut. Unsereins ist doch einmal unselig – in der und in der andern Welt. Ich glaub, wenn wir in Himmel kämen, so müßten wir donnern helfen.

**Hauptmann:** Woyzeck, er hat keine Tugend! Er ist kein tugendhafter Mensch!

**Woyzeck:** Die Tugend. Ich hab's noch nit so raus mit der Tugend. Sehn Sie: Wir gemeine Leut, das hat keine Tugend. Aber wenn ich ein Herr wär und hätt ein' Hut und eine Uhr und ein Gespann und könnte vornehm reden, ich wolt schon tugendhaft sein. Aber ich bin ein armer Kerl!

#### **25. INSERTS:**

15:28

Zeitgenössische anatomische Darstellungen

**Sprecherin (OFF):**

Der Arzt Büchner legt das Skalpell an den menschlichen Körper. Als Autor seziert er die bürgerliche Gesellschaft. Die Form ist dabei genauso revolutionär wie die Aussage.

#### **26. Woyzeck – Waldsaum am Teich**

15:37

**Woyzeck:** Du sollst noch bleiben, komm bleib da!

**Marie:** Aber ich muß fort.

**Woyzeck:** Du wirst dir die Füß nit wund laufe.

**Marie:** Wie bist Du nur auch.

**Sprecherin (OFF):**

Woyzecks einziger Hait ist Marie.

**Woyzeck:** Weißt du auch, wie lang es jetzt ist, Marie?

**Sprecherin (OFF):**

Als er entdeckt, dass sie ihn mit einem Tambourmajor betrügt, bricht er zusammen und tötet sie.

**Marie:** An Pfingsten zwei Jahr.

**Sprecherin (OFF):**

Woyzeck ist Täter – und Opfer zugleich.

**Woyzeck:** Weißt du auch, wie lang es jetzt sein wird?

**Marie:** Ich muß fort das Nachtessen richten.

**Woyzeck:** Friert's dich, Marie? Und doch bist du warm. Was du für heiße Lippen hast! Heiß, heißer Hurenatem! Und doch möcht ich den Himmel geben, sie noch einmal zu küssen. Friert's dich? Wenn man kalt ist, friert man nicht mehr. Du wirst vorm Morgentau nicht frieren.

**Marie:** Was?

**Woyzeck:** Nix.

**Marie:** Was der Mond rot aufgeht!

**Woyzeck:** Wie ein blutig Eisen.

**Marie:** Was hast du vor, Franz, du bist so blaß. *(Er holt mit dem Messer aus.)* Franz, halt ein! Um Himmels willen, laß sein!

**Woyzeck (sticht drauf los):**

Nimm das und das! Er lässt das Messer fallen.

## 27. INSERTS:

Handschriften Büchners

**Sprecherin (OFF):**

In einem Brief schreibt Büchner: „Vielleicht haben Sie beobachtet, vielleicht sogar unglücklicherweise selbst erleben müssen, dass es einen Grad an Elend gibt, welcher jede Rücksicht und jedes Gefühl verstummen macht.“

## 28. Woyzeck: Am Teich

17:31

**Woyzeck (allein):** Das Messer, wo ist das Messer? Ich hab es da gelassen. Es verrät mich.

**Sprecherin (OFF):**

Von seinem „Woyzeck“ sind lediglich Bruchstücke erhalten, das Stück als Ganzes ist verschollen.

**Woyzeck (allein):** Näher, noch näher!

**Sprecherin (OFF):**

Die Rekonstruktion des „Woyzeck“ wird erst zu Anfang des 20. Jahrhunderts aufgeführt.

**Woyzeck:** Was ist das für ein Platz? Was hör ich? Es rührt sich was. Still. – Da, in der Nähe. Marie? Marie! Still.

**Sprecherin (OFF):**

Büchner stirbt 1837 in Zürich an Typhus.

**Woyzeck:** Alles still.

**Sprecherin (OFF):**

mit nur 23 Jahren.

## 29. Markus und Julie auf dem Friedhof von Heibach

18:29

**Julie:** In Amerika kennen die meisten ihre Familiengeschichte nur zwei oder drei Generationen, nicht mehr. Vielleicht habe ich meine Wurzeln gespürt – und deshalb Deutsch gelernt, und nicht Französisch oder Spanisch. *(Sie schaut sich um.)* Ich glaube, wir werden hier keine Harthausers mehr finden.

**Markus:** Die Harthausers haben sicherlich nicht das Geld für einen richtigen Grabstein gehabt. Die waren viel zu arm als kleine Bauern. Damals ist die Bevölkerung in kurzer Zeit sehr stark angewachsen – und dazu kam natürlich noch eine Reihe von Missernten –

**Julie (nickt):** Ja, wie bei den Kartoffeln in Irland – deshalb sind auch die ganzen Iren nach Amerika gekommen.

**Markus:** Das war überall in Europa so. Die Leute sind buchstäblich verhungert. Und was natürlich noch dazu kam, das war die industrielle Revolution. Viele Menschen konnten plötzlich nicht mehr von ihrer Arbeit leben –

**Julie (nickt):** Auf der einen Seite gab es die (sie sucht nach dem Wort) „spinning jenny“ ...

**Markus:** Ach so! Die mechanischen Webstühle.

**Julie:** Ah, genau: die mechanischen Webstühle und die ganzen arbeitslosen Arbeiter. Auf der anderen Seite gab es die Druckmaschinen und die freie Presse, das war wunderbar.

**Markus:** Man kann das heute ganz ähnlich sehen.

**Julie:** World Wide Web und Internet gegen den Jobkiller Computer!

**Markus:** Da nutzt das Auswandern nach Amerika auch nicht mehr!

**30. Trommelwirbel (bildfüllend die Jahreszahl): 1844** 19:53

**Sprecherin (OFF):**

Durch die Erfindung des mechanischen Webstuhls und den Import billiger englischer Fabrikware haben sich die Lebensbedingungen der Weber radikal verschlechtert. Im Juni 1844 kommt es zu Aufständen in Schesien. \* Das Militär schlägt sie nieder. Die Literatur ergreift Partei: Heine begleitet den Aufstand mit einem polemischen Gedicht:

**31. Ein Rezitator, eine Rezitatorin (ON):\*** 20:14

Ein Fluch dem König, dem König der Reichen,  
Den unser Elend nicht konnte erweichen,

Der den letzten Groschen von uns erpreßt,  
Und uns wie Hunde erschießen läßt –  
Wir weben, wir weben!

Ein Fluch dem falschen Vaterlande,  
Wo nur gedeihen Schmach und Schande,  
Wo jede Blume früh geknickt,  
Wo Fäulnis und Moder den Wurm erquickt –  
Wir weben, wir weben!

[..]

Altdeutschland, wir weben dein Leichentuch,  
Wir weben hinein den dreifachen Fluch,  
Wir weben, wir weben!

**32. Heibach. Im Gasthaus, abends**

20:57

*Julie und Markus am Tisch bei einem Glas Wein*

**Markus:** Übrigens war Karl Marx auch einer der deutschen Emigranten, die vor der preußischen Polizei fliehen mussten. Heine und er haben sich in Paris oft getroffen. Was die Leute damals geschrieben haben, das klingt wie aus dem Klassenkampf des 20. Jahrhunderts (deklamiert Herwegh, etwas pathetisch):\*

Mann der Arbeit, aufgewacht  
erkenne deine Macht!  
Alle Röder stehen still,  
Wenn dein starker Arm es will!

Das stammt auch aus der Zeit!

**Julie:** Ich glaube, ich kann jetzt besser verstehen, warum unser Simon damals nach den USA gegangen ist. Auch wenn das Glück oder Gold damals nicht auf der Straße lag, wie er vielleicht dachte. Ich würde gerne wissen, ob er Heimweh hatte.

*In Unterhaltung mischt sich: Männerquartett aus dem OFF*

**33.1. Männerquartett** (singt die „Loreley“)\* 21:52

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,  
Daß ich so traurig bin;  
Ein Märchen aus uralten Zeiten,  
Das kommt mir nicht aus dem Sinn.

**32.2. Im Gasthaus** 22:04

**Julie** (lacht): Nein! Das hast du für mich bestellt!  
Für die sentimentale Amerikanerin!

**Markus** (grinst zurück): Natürlich – so machen wir  
Deutschen das: Am Abend singt immer der Männer-  
chor am Brunnen die Loreley!

Sie gehen zum Fenster. Blick nach draußen:

**33.2. Männerquartett** (singt)\*

Die Luft ist kühl und es dunkelt,  
Und ruhig fließt der Rhein;  
Der Gipfel des Berges funkelt  
Im Abendsonnenschein.

**32.3. Im Gasthaus: Am Fenster** 22:41

**Markus:** Du wirst es nicht glauben – auch die „Lore-  
ley“ ist von Heine. Für die Nationalsozialisten war es  
ein „anonymes Volksgedicht“ – sie wollten einfach  
nicht zugeben, dass es von einem Juden stammte.  
Aber die Nazis haben ja auch die deutsche Natio-  
nalhymne missbraucht ...

**Julie:** Einigkeit und Recht und Freiheit ... \*

**Markus:** Ja, genau. Die stammt auch aus der Zeit vor  
der Revolution 1848. Von Hoffmann von Fallersleben:  
Ein einiges Deutschland wollten sie haben, nicht  
lauter konkurrierende Kleinstaaten! Recht wollten sie  
haben – nicht die willkürliche Polizeigewalt. Und Frei-

heit wollten sie haben, die wollten sagen, was sie  
dachten!

**33.3. Männerquartett** (singt Endes des Liedes)\*

[..]  
Er schaut nicht die Felsenriffe,  
Er schaut nur hinauf in die Höh.

Ich glaube, die Wellen verschlingen  
Am Ende Schiffer und Kahn;  
Und das hat mit ihrem Singen  
Die Lore-Ley getan.

**34. Julie und Markus gehen zurück in den Raum** 23:48

**Markus** (gibt Julie eine Postkarte mit Loreley-Motiv):  
Für dich.

**Julie:** Thank you. – Hat Heine die Loreley nun ernst  
gemeint – oder war das pure Ironie?

**Markus:** Er liebte seine Heimat und das Deutsche, ge-  
rade weil er im Exil lebte. Gleichzeitig hat er die poli-  
tischen und gesellschaftlichen Umstände in Deutsch-  
land gehasst. Er war da sicher sehr zwiespältig.

**Julie:** Typisch deutsch, scheint mir.

**Markus** (lacht): Das berühmte „Leiden an Deutsch-  
land“. Ich glaube: Heine hat auch einen Sinn fürs Sen-  
timentale gehabt, fürs Gefühl. Vielleicht kann man  
ohne Sentimentalität auch gar kein richtiger Revolu-  
tionär sein! Zum Wohl!

Sie lachen und prostern sich zu.

**Markus:** Die Revolution 1848 – die „48er“ – sie ging  
hier in Baden los, und hier fand sie auch zu ihrem  
Ende. Wir können darauf stolz sein, dass die Hart-  
hausers dabei mitkämpften!

**35. Trommelwirbel** (*bildfüllend die Jahreszahl*): 1848 24:52

**INSERTS:**

Barrikadenkämpfe

**Sprecherin (OFF):**

Arbeiter, Bauern, Handwerker, Studenten und Intellektuelle verbünden sich. Die Forderungen der badischen Revolutionäre sind eine konstitutionelle Verfassung, ein deutsches Parlament, Pressefreiheit und absolute Gleichstellung aller.

In Berlin erringen die Revolutionäre bei Barrikadenkämpfen sogar einen Erfolg über das Militär.

**36. Frankfurter Paulskirche von außen** (*Julie davor*) 25:32

**Markus (OFF):** Wenn du noch Zeit hast vor deinem Abflug, schau dir die Paulskirche an. Da trat im Mai 1848 die deutsche Volksversammlung zusammen, das erste gesamtdeutsche Parlament.

**37. Frankfurter Paulskirche von innen** 25:46  
(*Julie betrachtet Fresken*)

**Markus (OFF):** Aber sie haben sich an der Frage festgebissen, ob Österreich mit ein Teil des neuen Deutschlands sein sollte oder nicht. Österreich verzichtete dankend, und so bot man die deutsche Kaiserkrone dem preußischen König an.\* Und der wollte nicht.

**Sprecherin (OFF):** 26:02

Seine Absage lässt die Revolution scheitern. Er ließ die Nationalversammlung wissen: Die Kaiserkrone trage den Ludergeruch der Revolution und sei aus Dreck und Buchstaben zusammengebacken.\* Hätte er die Krone angenommen: die Geschichte wäre vielleicht ganz anders verlaufen.

**38. Bilder, Stummfilmeinspielungen mit Kriegsszenen von 1870, 1914 und 1939**

**39. Julie in einem Museum – 1848-Ausstellung** 26:27

**Sprecherin (OFF):**

Das Scheitern der Revolution bedeutete einen tiefen Einschnitt in der deutschen Literatur. Die Frage, ob man mit Schreiben die Welt verändern kann, war aufs Erste entschieden.

Viele der gescheiterten Revolutionäre entschieden sich zur Emigration – wie Julies Vorfahr nach Amerika. (*Freiheitsstatue, Abflug eines Flugzeuges*) 26:45

**40. INSERT:** 27:03

Heine Porträt

**Sprecherin (OFF):**

1848 stellen sich bei Heine erste Lähmungserscheinungen ein. Die letzten Jahre kann er sein Bett, das er „Matratzengruft“ nennt, nicht mehr verlassen. Er stirbt 1856, acht Jahre nach der gescheiterten Revolution – in Paris. Mit seinen Schriften will er zwischen den Vaterländern Frankreich und Deutschland vermitteln. Er wollte beides miteinander verbinden: deutsche Tiefe und französischen Witz.

**41. Markus in seiner Redaktion** 27:30

*Markus betrachtet das gemeinsame Foto mit Julie.*

**Julie (OFF):\***

Ein kleines Harfenmädchen sang.  
Sie sang mit wahren Gefühle  
Und falscher Stimme, doch ward ich sehr  
Gerührt von ihrem Spiele.

**40.2. Julie im Flugzeug** (*arbeitet mit ihrem Laptop*) 27:47

**Markus (OFF) (fährt fort):\***

Sie sang von Liebe und Liebesgram,  
Aufopfung und Wiederfinden

Dort oben, in jener besseren Welt,  
Wo alle Leiden schwinden.

#### 40.3. Eine Stewardess tritt hinzu

27:59

**Stewardess:** Can I offer you something to drink?

**Julie:** Yes ... Ich hätte gerne ein Glas Rotwein.

**Stewardess:** Ich habe einen Deutschen, aus Baden ...

**Julie (lächelt):** Sehr gerne!

#### 40.4. Julie trinkt und sinniert – Landschaft in Baden

28:12

**Sprecherin (OFF):**

Die gescheiterte Revolution hat trotzdem Folgen: Sie prägt den politischen Ansatz und das Literaturverständnis einer neuen Autorengeneration, der Realisten. Sie verwerfen jegliche Ideologie und wollen nicht klüger sein als das Leben. Sie werden – endlich – ein vereintes Deutschland erleben.

#### 42. Ende – Abspann

Zu den mit \* gekennzeichneten Passagen finden sie im Folgenden Erläuterungen.

## 4. Erläuterungen zum Text

1. „Deutschland. Ein Wintermärchen“ von Heine (Caput I, 1./2. Strophe)
9. Zu sehen ist der Stich mit dem Titel „Des Herrn Beisele Kreuz- und Querzüge durch Deutschland“, erschienen in den „Fliegenden Blättern“ 1850, einer illustrierten, humoristischen, gesellschaftskritischen Zeitschrift, die zwischen 1844 und 1944 in München erschien.
13. „Deutschland. Ein Wintermärchen“ (Caput I, 3. Strophe)
16. alte Schrift: Im 19. Jahrhundert erschienen Texte weitgehend im Schrifttyp Fraktur (siehe Auszug „Der Hessische Landbote“ im Video).
17. Auszug aus einem Brief Ludwig Börnes an Jeanette Wohl (Paris, 17. Sept. 1830)  
Hambach = kleiner Ort bei Ludwigshafen (Rheinland-Pfalz)  
Die schwarz-rot-goldene Fahne ist heute die deutsche Nationalflagge.
21. Textauszug aus dem Flugblatt „Der Hessische Landbote“ von Büchner und Auszug aus dem Vorbericht dazu
24. Textauszug aus der 1. Szene des „Woyzeck“ von Büchner  
Er = veraltete Anredeform an Untergebene, die weder mit „du“ noch mit „Sie“ angesprochen werden  
Auszug aus einem Brief Büchners an Karl Gutzkow, Ende Februar 1835
30. Schlesien = Gebiet im heutigen Polen
31. Auszug aus dem Gedicht „Die schlesischen Weber“ von Heine (1844) – vollständiger Text mit Anmerkungen siehe Kopiervorlage 4